



Den Inhalt dieser Zeitung gestalteten
SchülerInnen der Klassen 4c + 4d

Jahrgang 2 Ausgabe 2

Mai 2003

Schulzeitung Hörneshgasse 02/03

Unterricht – damals
Ein ehemaliger Schüler erzählt.

Ich wurde 1924 geboren und nach 4 Jahren Volksschule am Kolonitzplatz besuchte ich von 1934 bis 1938 die Hörneshgasse. Das Schulgebäude war zweigeteilt in eine Mädchenschule und in eine Schule für Knaben. Die Straßen rund um die Schule waren alle in einem sehr schlechten Zustand und es fuhren noch viele Pferdegespanne die Kundmangasse hinunter. Es gab viele Schmi edewerkstätten, da die Pferde oft neu beschlagen werden mussten.

Meine Klasse bestand aus 34 Schülern. Der Unterricht wurde nur von Lehrern abgehalten, Lehrerinnen gab es keine in der Knabenschule. Schulbeginn war wie heute um 8 Uhr. In der ersten Stunde wurde immer ein Gebet gesprochen, erst dann begann der Unterricht. Wer nicht

pünktlich in der Schule war, musste am Nachmittag nachsitzen und die Eltern wurden zum Direktor vorgeladen. Wir hatten dieselben Unterrichtsfächer wie die SchülerInnen heute, bis auf Englisch. Fremdsprachen wurden noch nicht unterrichtet. Stricken, Häkeln und Hauswirtschaft für Knaben gab es auch noch nicht. Hefte und Bücher bekamen wir von der Schule. Die Bücher waren aber übertragen und stammen aus der Bücherlade.

Als Unverbindliche Übungen am Nachmittag wählte ich Morsen und Stenografie. Mein liebstes Unterrichtsfach war Sport. Unser Lehrer organisierte oft Fußballmatches gegen andere Klassen auf der Jesuitenwiese. Daran erinnere ich mich noch heute sehr gerne.
Fortsetzung: Seite 3



Richard Tuma

In dieser Ausgabe:

| | |
|------------------------------------|------|
| Interview - ehemaliger Schüler | 1+3 |
| „Dalton - unterricht“ | 2 |
| COMENIUS - Projektaktivitäten | 4-5 |
| Projekte, Projekte, Projekte,..... | 6 |
| Interview Lehrer Kunst | 7 |
| Interview 1. Klasse „Kinder UNO“ | 8, 9 |
| „Der unerwartete Korb“ Rezepte | 10 |
| Interview 4. Klasse Suchbild | 11 |
| Schlusswort | 12 |

Themen in dieser Ausgabe:

- Unterricht – damals und heute
- Sokrates I – Comenius
- Interviews
- Projekte
- Witze
- Aufsätze
- Kunst
- Kochrezepte

Künstlerische Arbeiten aus den 3. Klassen



Farbkomposition
Clown



Malen wie
Picasso

Unterricht heute: „Daltonorientiertes offenes Lernen“

Klassen: 3a + 1c

KV: Hobl Wilhelm Naber, Sobl Eva Kinik

Daltonplan-Pädagogik von Helen Parkhurst

Diese Unterrichtsform wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den USA entwickelt. Das Unterrichtskonzept ist besonders für SchülerInnen der Sekundarstufe geeignet, da es zu selbstständigem Arbeiten sowie kritischem Denken u. eigenverantwortlichem Lernen führt. Für einige Stunden des Schulalltags wird der Fachunterricht durch Selbststudium der SchülerInnen ersetzt. Sogenannte **assignments**, schriftliche Lernaufgaben, sollen die SchülerInnen anleiten, selbstständig und aktiv, ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend, ihre Arbeit durchzuführen. Wer schneller zu arbeiten vermag, kann sich im Lernstoff vertiefen, aber auch MitschülerInnen unterstützen. So ermöglicht dieses System trotz heterogener Zusammensetzung der Klassen und der speziellen Anforderungen (Integration) auf jeden Einzelnen individuell Rücksicht zu nehmen.

Auch heute noch ist der Lehrer zum großen Teil die Zentralfigur im Unterricht.

Lehrstoff im „50-Minuten-Takt“ für eine Klasse, egal welcher Zusammensetzung, ist oft der Regelfall.

Der Stundenplan bestimmt, was und wie lange in einem Fach gearbeitet werden soll.

Alle müssen aufmerksam sein, einige wenige werden gerufen und können antworten.

Still zu sitzen ist Voraussetzung.

Zusammenarbeit der SchülerInnen untereinander kommt vor, ist aber eher selten. Beim Daltonunterricht muss sich jeder Schüler den Lernstoff selbst erarbeiten.

Die Lehrerrolle ändert sich. Die LehrerInnen geben Hinweise, helfen aus Sackgassen, aktivieren das Lernen des Schülers.

Natürlich gibt es Erklärungen für nächste Arbeitsschritte. Kinder suchen auch Hilfe bei ihren MitschülerInnen, d.h.

Zusammenarbeit ist erwünscht!

Diese muss natürlich bestimmten Regeln unterliegen, damit sie auch

effektiv durchgeführt werden kann.

Das entsprechende Klima und ein entspanntes Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler sorgen dafür, dass DaltonschülerInnen gerne lernen.

Zur praktischen Durchführung dienen drei Grundprinzipien
(Erziehungsziele):

„freedom“:

„Ich kann an meinem Thema arbeiten, ohne dass ich gestört werde!“

SchülerInnen können Lernort, Sozialform, Arbeitsschwerpunkte, Anforderungsniveau und Zeitdauer in einem vorgegebenen Rahmen selbst bestimmen.

„cooperation“:

SchülerInnen haben die Möglichkeit, nach Bedarf und Belieben unter bestimmten festgelegten Bedingungen miteinander zu arbeiten oder die gestellten Aufgaben in Einzelarbeit zu lösen. Zusammenarbeit bedeutet gemeinsam mit anderen Lösungen zu finden, Probleme zu meistern, anderen zu helfen, aber vor allem andere nicht zu stören!

„budgeting time“:

Jeder Schüler ist für sein „Zeit - Budget“

(das richtige Verhältnis von Arbeitszeit u. Arbeitserfolg) verantwortlich und teilt die zur Verfügung stehende Arbeitszeit selbstständig ein.

Somit bereitet der Daltonplan unsere SchülerInnen in besonderem Maße auf ihre zukünftige Arbeitswelt vor, indem die Forderungen nach Selbstständigkeit, Teamarbeit, Eigenverantwortlichkeit sowie lebenslangem Lernen berücksichtigt und umgesetzt werden.

Unterrichts - organisation

Folgende Klassen arbeiten nach dem Dalton Lehrplan und jahrgangsübergreifend zusammen:

Klasse: 3a: 23 SchülerInnen
(Integrationsklasse)

Klasse: 1c: 27 SchülerInnen

Daltonfächer: D, M, GW, BU, GS, ME
(in diesen Fächern ist „Freiarbeit“ möglich.)

LIST: „Lerninnovation und Lernstrategie“, zweistündiger Pflichtgegenstand zur Einführung des Daltonunterrichts. Die SchülerInnen können die Wissens- und Interessensgebiete frei wählen. Jede Woche muss aber der Schwerpunkt gewechselt werden, z.B. von BU auf GW. Für leistungsschwache SchülerInnen wird im Sinne einer Lernunterstützung der fachliche Inhalt vorgegeben.

Auf der nächsten Seite findet ihr einige Fotos dieser SchülerInnen bei der „Arbeit“.

Die Pensen :

Pensen beinhalten den gesamten Lernstoff und Aufgaben für einen bestimmten Zeitraum.

Je nach Alter und Entwicklungsstufe der SchülerInnen wird dieser „gestaffelt“ (in immer größere Einheiten, mehrere Tage bis zu einem Monat) bzw. erweitert.

Im Pensenblatt wird die Leistung der Schüler beschrieben und von den Eltern zur Kenntnis genommen, sodass es jederzeit einen Überblick über den Lernerfolg gibt.

Ein ehemaliger Schüler erzählt...

Fortsetzung von Seite 1

Lustig war es immer in der Deutschstunde. Unser Lehrer liebte es, uns Gedichte auswendig lernen zu lassen. Da passte fast keiner auf und unser schlimmster Schüler brachte den Lehrer regelmäßig aus dem Konzept. Einmal war er so frech zu ihm, dass der Lehrer ausholte, um ihm eine Ohrfeige zu verpassen. Aber der Schüler duckte sich rechtzeitig und stattdessen traf der Lehrer die Kleiderstange, die mit ziemlichem Getöse umfiel. Ja, und da wären wir auch schon beim Thema Strafen angelangt. Zu meiner Zeit kam es öfters vor, dass Schüler körperlich bestraft wurden. Mein Chemielehrer zum Beispiel zog unfolgsamen oder faulen Schülern die Ohren lang. Er hatte da eine ganz spezielle Technik, indem er das Ohr drehte und gleichzeitig nach oben zog. Das tat ganz schön weh. Da keiner von uns an dieser Behandlung interessiert war, passten wir lieber im Unterricht auf. Ein anderer Schüler und ich waren zuständig für die Verwaltung der Lehrmittel, Landkarten, Minerale und Tierpräparate, die sich in einem kleinen Raum der Schule befanden. Weil uns manchmal in diesem Kammerl fad war, spielten wir dort Fußball. Das war natürlich verboten. Wir wurden öfters dabei erwischt und mussten dann zur Strafe am Gang stehen.

Da die Bevölkerung zu dieser Zeit sehr arm war, gab es selten Exkursionen und Ausflüge und selbstverständlich auch keine Projektwochen.

Ich habe heute noch mit zwei Schülern aus der Hörnesgasse Kontakt. Viele von meiner Klasse sind aber im 2. Weltkrieg gefallen. Gerne erinnere ich mich an die Zeit in der Hörnesgasse zurück. Ich habe mich auch sehr gefreut, für die Schulzeitung einen Beitrag leisten zu können.

Richard Tuma



„Daltonklasse“ beim Arbeiten



Fr. Kinik



Hr. Naber

Fr. Herta Balham - eine ehemalige Schülerin erzählt...

Christian: Wann waren Sie in der Hörnesgasse?

Fr. Balham: Von 1933 - 1935 in der Volksschule und von 1937 - 1940 in der Hauptschule.

Christian: Waren die Lehrer damals streng?

Fr. Balham: Manche, man musste Seiten von Büchern abschreiben oder Aufsätze machen.

Christian: Gab es Projektwochen?

Fr. Balham: Nein, man musste wegen des Krieges verschiedene Arbeiten verrichten, z. B. Erbsen lesen,..

Christian: Womit schrieb man in die Hefte?

Fr. Balham: Mit einem Federkiel und wir schrieben in Kurrentschrift.

Christian: Danke für das Gespräch.

Lehrer: „Tom, du hast in den Ferien ja richtig dicke Backen bekommen. Habt ihr immer so gut gegessen?“

Tom: „Nein, das nicht, aber ich musste immer die Luftmatratzen aufblasen.“

SOKRATES I / Comenius

Europäische Schulpartnerschaften - 2. Projektjahr

Das Sokrates Programm ist ein Aktionsprogramm der Europäischen Union für den Bereich Bildung. Nach dem Vertrag von Maastricht (Gründung der EU) wurde am 14. April 1995 das Sokrates I Programm verabschiedet.

Das Ziel des Programms ist Ungleichheiten zwischen Menschen und Nationen abzubauen und die Chancengleichheit zu fördern.

Eine der Bildungsaktionen lautet COMENIUS und an dieser nimmt unsere Schule mit zwei anderen Ländern (Rumänien und Italien) teil.

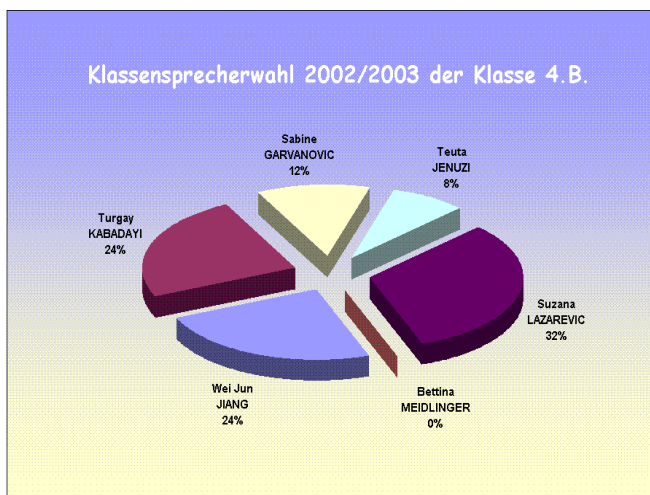
Wir arbeiten gemeinsam drei Jahre lang an einem großen Thema. Am Ende steht ein gemeinsames Ergebnis beziehungsweise Produkt.

Unser Thema lautet: „DIE DEMOKRATIE IM SCHULSYSTEM“. Koordinatorin: Fr. Elisabeth Stöckl

Im nächsten Schuljahr wird noch ein zweites Comenius - Projekt an unserer Schule starten.

Auf den folgenden Seiten werden die COMENIUS - Aktionen im Schuljahr 2003/04

1.) Klassensprecherwahl: 4a + 4b



Klassensprecher 4b:
Suzana Lazarevic
Wei Jun Jiang



Zu Beginn des Schuljahres 2002/03 führten wir wieder Klassensprecherwahlen durch. Wir bemühten uns dabei in unserem Vorgehen, den Kommunalwahlen nahe zu kommen. Die SchülerInnen fertigten Wahlplakate an und die Kandidaten hielten Reden. Anschließend gingen alle Beteiligten zur Urne und gaben ihre Stimme ab. Die Stimmauszählung und die Auswertung der Ergebnisse waren richtig spannend.

Nebenstehend kann man eine statistische Auswertung dieses Projekts sehen.

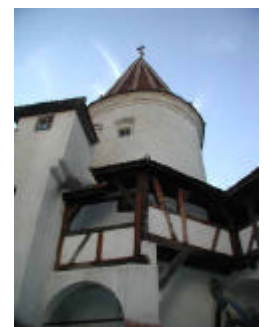
2.) Lehrerprojekttreffen in Brasov/Rumänien

Am Beginn dieses Schuljahres, im Oktober 2002, fand ein Lehrerprojekttreffen in Brasov/Rumänien statt. Dort befinden sich unsere zwei Partnerschulen: Scoala nr 5 und Scoala nr 27.

Es trafen einander Lehrer und Lehrerinnen aus allen drei Teilnehmerländern, um die Projektaktivitäten für dieses Jahr zu planen. Aus unserer Schule nahmen Frau Stöckl, Koordinatorin des Comenius - Projektes, Herr Haider und Frau Hartl teil.

Die SchülerInnen der beiden Schulen präsentierten ihre bisher durchgeführten Projektaktivitäten.

Die Bilder zeigen die Altstadt von Brasov, eine Schulklasse, das Draculaschloss und Hrn. Haider mit einer rumänischen Lehrerin.



Die beiden Namen Sokrates und Comenius wurden deswegen für diese Programme gewählt, weil sie an berühmte Philosophen erinnern.

Sokrates:

Er war ein griechischer Philosoph, geboren 470 vor Christus, gestorben 399 vor Christus. Er lebte arm in Athen und sein berühmtester Schüler war Platon. Er glaubte an das Gute im Menschen.

Selbstständiges Denken war sein wichtigstes Anliegen. Sokrates wurde verleumdet und zum Tode verurteilt. Er trank den giftigen Schierlingsbecher.

Comenius:

Johann Amos Comenius lebte von 1592 – 1670. Er war Pädagoge, Philosoph, Theologe und Politiker. Heute nennt man ihn auch den Vater der modernen Erziehung. Er versuchte die Art und Weise, wie Schüler in seiner Zeit unterrichtet wurden, zu verbessern. Damals glaubte man noch, dass der Mensch böse geboren wird und das Gute und das Wissen nur mit Gewalt (Prügelstrafe) vermittelt werden könne.



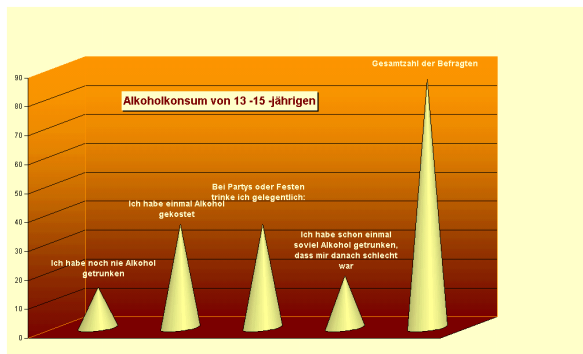
3.) Projekt englisches Theater Klasse 4c

Von September bis Dezember 02 fand ein Theaterprojekt in unserer Schule statt. Die Klasse 4c probte unter Anleitung ihrer Englischlehrerin Frau Stöckl ein englisches Theaterstück. David Taylor, ein Schauspieler des Vienna's English Theatres, gab wertvolle Tipps für die Vorstellung. Der Bezug zu unserem Comeniusprojekt kam durch den Inhalt des Stücks zustande. „Garton Lodge“ handelt nämlich von den Generationen und den Schwierigkeiten des "Miteinander Auskommens". Auch auf die Unterschiede zwischen Mann und Frau wird auf humorvolle Weise eingegangen. Es fand ein Elternabend im Festsaal unserer Schule statt und es wurde ein Video von der Premiere des Theaterstücks angefertigt.

4.) Projekt Suchtverhalten - Drogen

Filme lieferten uns Information über die Wirkung von Drogen und regten zu heftigen Diskussionen an. Es wurde darüber gesprochen, welche Faktoren zur Suchtentstehung führen können und wie man jemandem helfen kann, der bereits süchtig ist. Wir führten eine Umfrage in allen 4. Klassen durch. Die SchülerInnen sind alle unter 16 Jahre alt und dürfen daher von Gesetzes wegen weder rauchen noch trinken. Die Umfrage war natürlich anonym.

Wir suchten im Internet nach Informationen über Drogen, ihre Wirkung auf den Organismus und nach Definitionen für Sucht.

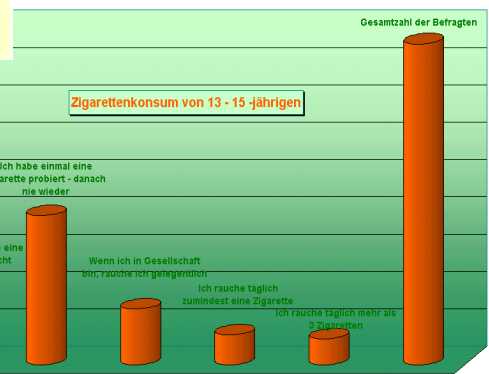


Zweiter Teil: **Zigarettenkonsum**

Immerhin 22 der befragten Personen gaben an, noch nie eine Zigarette probiert zu haben. 40 meinten, sie hätten es einmal versucht. Regelmäßigen Zigarettenkonsum gaben nur wenige an, in Gesellschaft rauchen mehr.

Erster Teil: **Alkoholkonsum**

14 von 86 der Befragten haben noch nie Alkohol getrunken. Fast die Hälfte der Jugendlichen trinken gelegentlich bei Festen. 18 Schüler bzw. Schülerinnen gaben an, schon einmal so viel getrunken zu haben, dass ihnen schlecht wurde.



Dritter Teil: **Drogenkonsum**

Wie leicht greift man zu Medikamenten? Werden Drogen genommen um sich gut zu fühlen? Wie leicht sind illegale Drogen erreichbar?

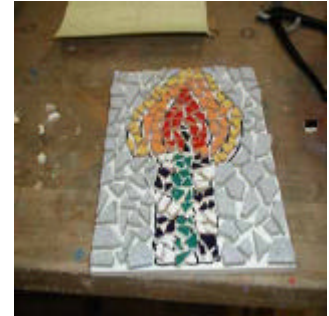
Fast die Hälfte aller Befragten greift bei Kopfschmerzen zu Tabletten. Jeder fünfte greift zu Energydrinks um die Stimmung zu verbessern. 17 Jugendlichen wurden bereits illegale Drogen angeboten.



5.) Projekt Feste und Bräuche rund um Weihnachten und Neujahr in unserer multikulturellen Gesellschaft

Da sich in jeder Klasse unserer Schule SchülerInnen aus mehreren Staaten befinden, war es sehr interessant, über das multikulturelle Brauchtum zur Weihnachtszeit mehr zu erfahren. Dabei wurden auch Streifzüge durch die verschiedenen Religionszugehörigkeiten unternommen. Ein statistischer Überblick über die einzelnen Religions- und Staatszugehörigkeiten wurde erarbeitet. Die SchülerInnen bildeten Arbeitsgruppen, machten Interviews, schrieben Referate und fertigten Plakate an. Auch künstlerisch wurden sehr schöne Arbeiten hergestellt: Scherenschnittbilder und Mosaikbilder aus Fliesensplitter. In den Bergl - Zimmern in Schloss Schönbrunn konnten die SchülerInnen dekorierte Weihnachtsbäume aus 14 Ländern bewundern.

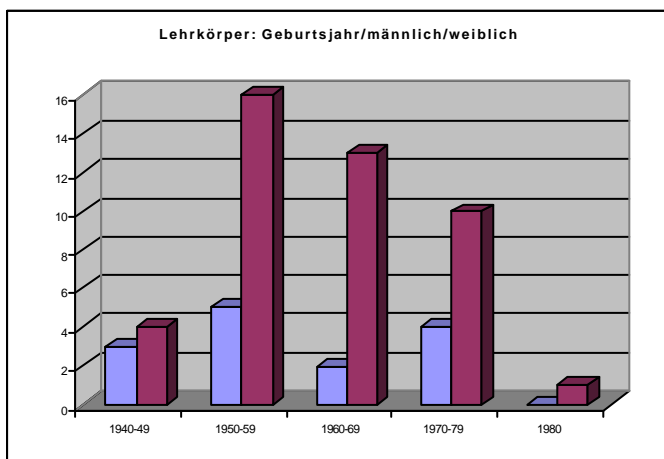
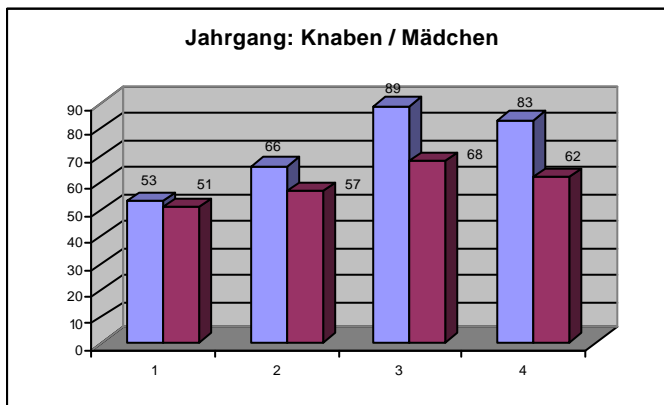
Die SchülerInnen schrieben Berichte in englischer und deutscher Sprache.



Alle Arbeiten wurden im März bei einem Projekttreffen in Wien unseren Partnerschulen aus Rumänien und Italien vorgeführt.

Lehrer: „Stefan, was ist ein Vakuum?“
Stefan: „Moment mal, ich habe es im Kopf, aber ich komme gerade nicht darauf.“

6.) Projekt Alltag in der Schule Aspekte der Zusammenarbeit: Lehrer-Schüler, Mädchen-Knaben Eltern-Lehrer-Schüler, Integration



Dieses Großprojekt beinhaltetete mehrere Teilschritte:
1.) statistische Auswertung: Schüler und Lehrerstand. In unserer Schule sind derzeit 291 Knaben + 238 Mädchen. Es unterrichten 44 Lehrerinnen und 14 Lehrer.
2.) Erarbeitung eines Fragebogens für alle SchülerInnen, auch speziell für unsere IntegrationschülerInnen zum Thema:
Wie wohl fühle ich mich in dieser Schule?
Wie groß ist mein Vertrauen zu den Lehrpersonen und zu meinen Klassenkameraden?
Fühle ich mich als Integrationskind angenommen und bin ich sowohl in den Unterrichtsstunden als auch in den Pausen im Klassenverband integriert?
Das Ergebnis der Umfrage kann durchaus als erfreulich gewertet werden.
Die meisten SchülerInnen gehen gerne in die Hörnesgasse. Wenn Probleme auftauchen, wendet sich die Mehrzahl der Befragten an die LehrerInnen.
Die Integrationskinder geben an, während der Unterrichtsstunden immer öfter mit allen SchülerInnen im Klassenraum zu sein und nur manchmal, bei der Erarbeitung spezieller Lerninhalte, auch in den Nebenräumen zu arbeiten. Sie fühlen sich gut angenommen und ihr Freundeskreis, auch bei schwerer Behinderung, umfasst alle SchülerInnen ihrer Klasse.

Interview mit Fr. Beatrix Langer

Schüler: Erzählen Sie uns bitte ihren Ausbildungsweg.

Fr. Langer: Ich ging 4 Jahre in die Volksschule, dann absolvierte ich die Hauptschule. Anschließend folgten 4 Jahre in der Bundesbildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen. Damit hatte ich die Lehramtsbefähigung für Werken und Hauswirtschaft. Ich unterrichtete 6 Jahre an mehreren Schulen. Während meiner Unterrichtstätigkeit studierte ich zusätzlich Mathematik und Informatik.

Schüler: Sind Sie verheiratet und haben Sie Kinder?

Fr. Langer: Ja, ich bin verheiratet und habe eine 20-jährige Tochter.

Schüler: Seit wann sind Sie an der Hörnesgasse?

Fr. Langer: Seit 1988.

Schüler: Sind Sie auch Klassenvorstand und in welchen Klassen unterrichten Sie?

Fr. Langer: Ich bin Klassenvorstand der 1d und ich unterrichte noch in der 1a, 3a, 3b, 4a und 4b.

Schüler: Welches Fach unterrichten Sie am liebsten?

Fr. Langer: Ich mag alle meine Fächer, aber am liebsten unterrichte ich Textiles Werken, da ich selbst großen Spaß daran habe, kreativ tätig zu sein.

Schüler: Gab es schon lustige Erlebnisse während einer Hauswirtschaftsstunde?

Fr. Langer: Ja, natürlich. In einer Stunde erklärte ich meinen Schülern, wie man Pudding richtig kocht. Ein



Schüler hörte nicht gut zu und schüttete das Puddingpulver schon in die kalte Milch. Er musste dann mindestens eine halbe Stunde ohne Pause wie verrückt rühren, damit nichts anbrennt. Ihr könnt euch vorstellen, welchen Muskelkater er in seinem Arm hatte. Er jammerte noch wochenlang darüber.

Schüler: Welche Hobbys haben Sie?

Fr. Langer: Natürlich liebe ich alle kreativen Tätigkeiten, ich lese gerne und entspanne mich bei der Gartenarbeit. Im Sommer fahre ich gerne mit dem Rad und gehe oft schwimmen. Als Familienmensch

habe ich es am liebsten, wenn Freunde und Bekannte zu Besuch kommen und wir uns dann in entspannter Atmosphäre gut unterhalten.

Schüler: Wie ist Ihre Meinung zu den geplanten Stundenkürzungen?

Fr. Langer: Meine Fächer Werken und Hauswirtschaft wären davon besonders betroffen. Ich finde das nicht nur schade, sondern auch sehr negativ für die Entwicklung der SchülerInnen. Beide Fächer fördern die Kreativität und helfen wertvolle lebenspraktische Erfahrungen zu machen. Schließlich sollte jeder wissen, wie man einen Knopf annäht, oder wie man Nudeln richtig kocht.

Schüler: Vielen Dank für das Gespräch.

7.) Lehrerprojekttreffen in Wien

Im März dieses Schuljahres trafen sich alle LehrerInnen des COMENIUS-Projekts aus Rumänien, Italien und Wien in der Hörnesgasse. Drei Tage lang präsentierten SchülerInnen und LehrerInnen gemeinsam unsere Projektergebnisse im Festsaal. Wir bekamen viel Anerkennung und Lob für unsere Arbeiten, besonders die sprachliche und schauspielerische Leistung der SchülerInnen der 4c beim englischen Theaterstück erntete große Bewunderung.

Kulinarisch verwöhnten die SchülerInnen der 4b unsere Gäste. Sie „zauberten“ unter Anleitung von Fr. Beatrix Langer ein hervorragendes Menü in der neuen Schulküche, das allen vorzüglich mundete.

An einem Tag besuchten unsere Gäste die Tourismusschule in Neusiedl am See, wo sie kulinarisch vom Feinsten verwöhnt wurden. Anschließend führte uns Hr. Fachvorstand Sailer durch die Schule. Am letzten Tag besuchten wir alle das Stift Klosterneuburg, dessen Räumlichkeiten nicht nur die Gäste beeindruckten.



Interview mit Schülern aus der 1. Klasse

Das Interview mit Katharina und Lorenz aus der 1a und Selma und Daniel aus der 1c führten Caroline und Dolores (C+D) aus der 4d.

C+D: Warum habt ihr diese Schule gewählt?

Daniel: Diese Schule ist nicht so groß und unübersichtlich wie andere Schulen.

Lorenz: Weil ich hier Freunde habe.

C+D: Wurde euch die Schule empfohlen?

Kathi: Mein Bruder war auch hier.

C+D: Was gefällt euch hier so gut?

Selma: Die Lehrer sind nett und wir haben oft „Offenes Lernen“.

C+D: Versteht ihr euch mit den LehrerInnen gut?

Lorenz: Ich verstehe mich recht gut, aber manchmal gibt es zu viel Hausübung.

C+D: War die Umstellung von der Volksschule schwer?

Lorenz: Nein, nur der Nachmittagsunterricht ist gewöhnungsbedürftig.

Selma: Nein, ich mag es, wenn jede Stunde andere Lehrer kommen.

C+D: Wie versteht ihr euch mit den Klassenkameraden?

Kathi, Lorenz, Selma, Daniel: Wir verstehen uns mit den meisten sehr gut.

C+D: Danke für das Gespräch



Das Interview mit Clemens und Kurt aus der 1b und Nikola und Sindy aus der 1d führten Cornelia und Buse (C+B) aus der 4d.

C+B: Wie seid ihr auf diese Schule aufmerksam geworden?

Sindy: Meine Volksschullehrerin hat sie mir empfohlen.

Kurt: Am Tag der offenen Tür hat mir die Schule gut gefallen.

C+B: Seid ihr mit eurer Wahl zufrieden?

Kurt: Ja, meine Klassenkameraden sind alle sehr nett.

Nikola: Da das Gymnasium zu schwierig für mich ist, aber eine ganz normale Hauptschule wieder

zu einfach wäre, bin ich sehr froh, hier zu sein.

C+B: Versteht ihr euch mit den LehrerInnen gut?

Clemens: Mit einigen besonders gut, z.B. Hr. Sraihans ist sehr nett.

Kurt: Manche sind zu streng, finde ich.

C+B: Danke für das Gespräch.

Opa: „Na, Peter, wie gefällt es dir in der Schule?“
Peter: „Eigentlich recht gut, aber irgendwie schade, dass unser Lehrer so wenig weiß. Andauernd stellt er Fragen.“

„Ananas - Joghurt - Shake“

Zutaten: 2 Scheiben Ananas (aus der Dose), 1 TL. Zitronensaft, 1 TL. Zucker, 2 EL. Vanilleeis, 150 g (1 Becher) Magerjoghurt, 2 EL. geschlagenes Schlagobers

Zubereitung: Gib die Ananasscheiben, den Zitronensaft und den Zucker in eine hohe Schüssel und püriere diese Zutaten. Rühre das Vanilleeis und das Joghurt kräftig unter die Ananasmasse. Hebe das steif geschlagene Schlagobers zum Schluss vorsichtig unter den Joghurt - Shake.

Gieße das Getränk sofort in ein hohes Glas und serviere es mit einem dicken Trinkhalm.

Guten Appetit!



Arbeiten der Klasse 4c
Thema:
„Der Schrei“



Unterricht heute

Kinder UNO: ein 4 - Jahres Projekt der Klasse 3b ein Bericht von Antonia Kolenz

Die Tatsache, schon seit über acht Jahren „Bunte Klassen“, das sind Klassen mit Kindern aus vielen Nationen, geführt zu haben, bewog mich, gemeinsam mit meinen SchülerInnen im September 2000 das Langzeitprojekt „Kinder-UNO“ zu starten.

Die Dringlichkeit, mit der man die Gleichberechtigung zwischen Mädchen und Burschen - in Bezug auf Schulbildung und Menschenrechte gesehen - vorantreiben muss, ist ebenfalls ein Schwerpunkt dieses Projekts.

Unter Anwendung neuer Informationstechnologien in der Praxis (Arbeit mit Computer und Internet) werden in einer Vernetzung innerhalb aller Unterrichtsfächer die Belange der Kinder dieser Welt aufgezeigt. Durch intensive Kooperation mit Schülerinnen und Schülern in anderen Ländern entsteht eine humane Brücke zwischen den Jugendlichen der Welt!

Die Mädchen und Buben meiner Klasse sehen bereits in ihrem Alter die Notwendigkeit, bei Fragestellungen von Menschenwürde und Menschenrechten, in einen ernsthaften Dialog mit anderen Jugendlichen dieser Welt einzutreten.

Die Jahresziele sind:

1. Jahr 2000/01:

Die Kontaktaufnahme mit den vielen Schulen der verschiedenen Länder stand im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler schlossen Brieffreundschaften und lernten einander kennen.

Wahlspruch für das Projekt:
„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.....“
(Antoine de Saint Exupéry)



Mit unseren Hamburger Freunden



Wir kochen mit unserem Gast aus Tadschikistan

Die inhaltlichen Ziele des Projekts orientieren sich an den Inhalten der UNO-Charta und an den Leitsätzen der UNESCO, in deren Präambel als Leitidee formuliert ist: „...dass, da Kriege in den Köpfen der Menschen entstehen, auch der Frieden in den Köpfen der Menschen befestigt werden muss...“



2. Jahr 2001/02:

Welche Lebenssituation finden die Mädchen und Buben der einzelnen Länder in ihrer Heimat vor?

Wie ist die allgemeine Situation von Mann und Frau im jeweiligen Staat?

Durch gegenseitige E-Mails und Briefe entstand ein reger interkultureller Informationsaustausch. Durch persönliche Begegnungen mit SchülerInnen aus Ungarn und Tschechien wurden Freundschaften ausgebaut.



Mit unseren Freunden aus Tschechien

3. Jahr 2002/03:

Welche Bildungsmöglichkeiten haben Jugendliche? Welche Chancen haben Mädchen überhaupt einen Beruf zu ergreifen?

Haben Mädchen gleiche Bildungschancen wie Knaben? Der Austausch der zusammengefassten Berichte und Briefe läuft wieder über das Netzwerk...

4. Jahr 2003/04 :

In diesem Schuljahr ... steht die Entwicklung eines gemeinsamen Buches im Vordergrund...

Titel des Buches: „Wenn Gleichheit Unterschiede hat...“

Untertitel: „Mädchen und Buben dieser Welt sind immer noch nicht gleich viel wert...“

Projektabschluss ist im Mai/Juni 2004:

Es wäre das große Ziel der SchülerInnen, im Mai oder Juni 2004 das entstandene Buch unter Beisein von Vertretern der Projektstaaten in der Wiener UNO-City im Rahmen einer Feierstunde der Öffentlichkeit und den maßgeblichen Organen der UNO präsentieren zu dürfen...

Der unerwartete Korb

Es geschah an einem Dienstag. Gleich in der ersten Stunde hatten wir Turnen mit unserer Lehrerin Frau Thaller. Wie an jedem Dienstag durften wir uns ein Ballspiel aussuchen. Diesmal entschieden wir uns, nach langem Hin und Her, für Basketball. Wir stellten unsere Teams zusammen, Aydos kam in meines.

Nach 10 Minuten Spielzeit wechselten wir die Seiten. Das Spiel war sehr spannend, weil es immer unentschieden blieb. In der letzten Minute unternahmen wir einen letzten Angriff, doch es kam, wie es kommen musste. Aydos, zwar voll motiviert und voll Siegeswillen, verlor wie des Öfteren schon die Orientierung über das Spielgeschehen. Er stand als einziger Spieler unseres Teams frei. Es blieb mir also nichts anderes übrig, und ich

passte zu ihm. Aydos dribbelte hin und her und wir merkten schon, dass er nicht recht wusste, was er tun sollte. Alle Spieler unseres Teams schrien ihm verzweifelt zu, da schoss er einfach, wie hätte es auch anders kommen können, in den nächstbesten Korb. Ich wurde blass, als ich das sah, denn es war nicht der gegnerische Korb, in den Aydos geschossen hatte, sondern unserer. Die gegnerische Mannschaft brach in Jubelgeschrei aus. So einfach hatten sie sich das Gewinnen auch nicht vorgestellt! Wir ließen die Köpfe hängen und machten unserem Ärger ein ganz klein wenig Luft.....

Meine Mannschaft hatte zwar verloren, aber wie es immer heißt, es war ja nur ein Spiel, und Spaß hatten wir aber alle gehabt.

Claudiu Lampersberger - 4c

Pizza Napoli (ein Rezept für fortgeschrittene Köche)

Zutaten für den Teig: 100g Magertopfen, 4 EL. Milch, 4 EL. Olivenöl, 2 TL. Salz, 200g Mehl, 3 TL. Backpulver, 1 EL. Butter zum Fetten des Backbleches

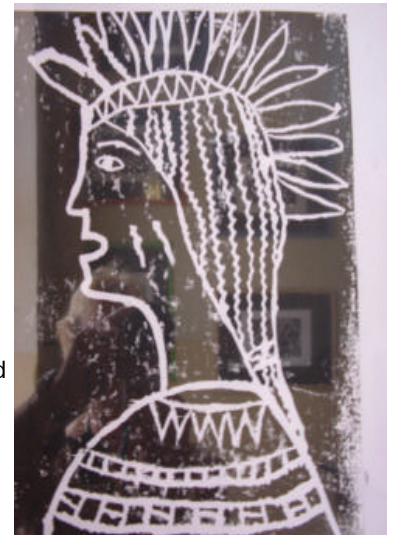
Zutaten für den Belag: 4 EL. Olivenöl, 8 EL. Tomatenmark, 5 reife Tomaten, 6 frische Champions (oder aus der Dose), 2 Zwiebeln, 1 TL. Salz, 1 TL. Oregano, 12 Scheiben Salami, 100 g geraspelter Käse, 2 zerdrückte Knoblauchzehen

Zubereitung: Gib Topfen, Öl und Salz in eine Schüssel und rühre alles gut durch. Nun gib das Mehl und das Backpulver dazu. Forme aus dem Teig eine Kugel, lege sie auf das gefettete Backblech und rolle den Teig mit einem Nudelholz auf das ganze Blech aus. Bestreiche jetzt den Teig mit Öl und Tomatenmark.

Schneide die Tomaten in Würfel und die Pilze in Scheiben, schäle die Zwiebeln und schneide sie in Scheiben. Verteile alles auf dem Teig. Würze den Belag mit Salz und Oregano. Bedecke die Zutaten mit den Salamischeiben und dem geraspelten Käse. Bestreiche den Rand des Teiges mit zerdrücktem Knoblauch.

Schiebe nun das Backblech in den vorgeheizten Backofen (mittlere Schiene) mit 200 Grad und lasse die Pizza etwa 30 Minuten backen.

Guten Appetit!



Linoldruck - 4. Klasse

Finde im rechten Bild die fünf Fehler



Die beste Entschuldigung, wenn man die Matheaufgabe vergessen hat:
„Ich habe einen Solartaschenrechner und es war zu wolzig.“

Interview mit Schülern aus den 4. Klassen 4a - Fr. Kautz, 4b - Fr. Hartl

Die Interviews mit den Schülerinnen
Michaela/4a und Suzana/4b führten Sandra,
Katarina und Deliah aus der 4c (S+K+D)

(S+K+D): Waren Mitglieder deiner Familie an der Hörnesgasse?

Michaela: Nein, meine Verwandten und Bekannten besuchten an andere Schulen.

(S+K+D): Wie lange bist du in dieser Schule?

Michaela: Ich bin seit der ersten Klasse hier.

(S+K+D): Gab es Veränderungen im Schulhaus?

Michaela: Der Turnsaal, der Physiksaal und die Küche wurden renoviert.

(S+K+D): Hast du Lieblingsfächer?

Michaela: LÜ, GW und Englisch.

(S+K+D): Wie ist die Klassengemeinschaft?

M: Wir verstehen uns alle recht gut.

(S+K+D): Gab es unvergessliche und besondere Ereignisse?

Michaela: An die Projektwochen werde ich mich immer gerne erinnern.

(S+K+D): Welche großen Projekte gab es?

Michaela: Jedes Jahr gab es Projekte. Am meisten beeindruckte mich das Drogenprojekt.

(S+K+D): Was machst du nach der Schule?

Michaela: Ich gehe in ein BORG.

(S+K+D): Wirst du diese Schule vermissen?

Michaela: Ja, die Projekte, die Freundschaften und die vielen Erlebnisse, die wir im Laufe der Jahre hatten.

(S+K+D): Wirst du die Schule weiterempfehlen?

Michaela: Ja, hier gibt es nette Lehrer, einen netten Direktor und das Lernen macht manchmal richtig Spaß.

(S+K+D): Danke für das Gespräch.



(S+K+D): War dein erster Eindruck von der Schule gut?

Suzana: Ich fand es recht lustig hier.

(S+K+D): Was sind deine Lieblingsfächer?

Suzana: Ich mag LÜ, Physik und Geschichte.

(S+K+D): Wie ist dein Verhältnis zu den Lehrern?

Suzana: Sehr gut. Ich kann mit allen reden und sie sind verständnisvoll.

(S+K+D): Wie ist die Klassengemeinschaft?

Suzana: Das Klassenklima ist nicht ganz so gut, wie ich es mir wünschen würde. Manche Schülerinnen verstehen sich nicht so gut.

(S+K+D): Gab es besondere Ereignisse?

Suzana: Die Projektwochen waren phänomenal!

(S+K+D): Gab es Großprojekte?

Suzana: Das Comenius - Projekt und das Drogenprojekt.

(S+K+D): Was machst du nachher?

Suzana: Ich werde eine Friseurlehre machen.

(S+K+D): Wirst du diese Schule vermissen?

Suzana: Ja, sehr, da ich hier viele Freunde habe.

(S+K+D): Kannst du diese Schule weiterempfehlen?

Suzana: Auf jeden Fall. Hier sind die Lehrer so hilfsbereit und freundlich.

(S+K+D): Danke für das Gespräch.



Lehrer: „Weißt du, wie lange Fische leben?“

Schüler: „Wahrscheinlich genauso wie kurze.“

„Lehrer: „Meine Schüler gehorchen mir aufs Wort.“

Anderer Lehrer: „Das habe ich bis heute nicht geschafft. Wie

machst du das bloß?“

Lehrer: „Ganz

einfach. Wenn ich morgens in die Klasse komme, sage ich:

„Macht doch was ihr wollt!“, und genau das machen sie dann.“

Die 4. Klasse

An dem Tag, als ich vom BRG in die Mittelschule Hörnesgasse wechselte, war ich sehr nervös, weil ich nicht wusste, wie meine neuen Mitschüler auf mich reagieren würden. Der Herr Direktor führte mich in die 4c Klasse hinauf und stellte mich vor. Alle waren sehr ruhig und der erste Tag verlief ohne besondere Vorkommnisse. Am nächsten Tag, als ich in die Klasse kam, hatte ich schon das Gefühl, immer dabei gewesen zu sein. Ich wurde mit viel Humor akzeptiert. Jeder Tag ist anders. Ein Schultag in der Hörnesgasse ist eine Kombination aus Lernen und Spaß. Ich kann mich an keinen Tag erinnern, der nicht ohne Lachen endete. Vor allem eine mysteriöse Person, deren Namen ich jetzt nicht nennen will, die ich aber zu meinen neuen Freunden zählen darf, erheitert jeden Tag aufs Neue die Klassengemeinschaft. Auch Claudiu, Said und Martin helfen den Vormittag und die Unterrichtsstunden noch lustiger zu gestalten.

Und so habe ich etwas Neues durch diese Klasse erfahren, nämlich dass Schule auch angenehm und lustig sein kann!

Thomas Timmins - 4c

Den Inhalt dieser Zeitung
gestalteten SchülerInnen
der Klassen 4c + 4d

Mittelschule Hörnesgasse
Hörnesgasse 12
1030 Wien

► Telefon: 01-7145740
Fax: 01-7145740
E-Mail: direktion@mittelschule.at
oder lehrerzimmer@mittelschule.at

**Qualität, die besteht,
die Schule, die prägt -
MS Hörnesgasse**

Sie finden uns auch im Web:
www.mittelschule.at

Als Herausgeberin der Schulzeitung steht mir also das Schlusswort zu.

Diesmal war es unmöglich, all die vielen Aktivitäten und Projekte, welche in den Klassen unserer Schule das ganze Jahr über durchgeführt wurden, in dieser Ausgabe vorzustellen. Ich bitte daher um Nachsicht, sollte das eine oder andere Projekt unerwähnt geblieben sein. Wie letztes Jahr hat es mir unheimlich viel Spaß gemacht, diesen Überblick über unser Schulleben zu gestalten. In der Hörnesgasse haben alle Ideen Platz, wie man aus der bunten Vielfalt von Aktivitäten ersehen kann. Dies ist nicht nur dem großen Engagement der Lehrerinnen und Lehrer zu verdanken, sondern auch unserem Herrn Direktor, der es wie niemand anderer versteht, aus den vielen unterschiedlichsten Standpunkten ein gemeinsames Miteinander zu schaffen.

Viel Spaß also beim Lesen und Anschauen!

Elisabeth Stöckl

Projektkoordinatorin für das Sokrates/Comenius - Schulprojekt
Mit im Redaktionsteam: Annemarie Kariolou, Elisabeth Thaller

Der Druck der heurigen Schulzeitung wurde von der

**Bank Austria
Creditanstalt**

freundlicherweise übernommen.

.....und zum Abschluss noch einige Kunstwerke.....



1. Klasse

Das Telefon klingelt.
Vera: „Papa, es ist
Ninas Vater. Er lässt
fragen, wann du mit
meinen
Hausaufgaben fertig
bist. Er möchte sie
dann abschreiben.“



4. Klasse



4. Klasse



4. Klasse